Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 162. Mittwochs den 14. July 1830.

Preußen.

Fürstenstein, den 12. Juli. — Se. Königl. Hoh. der Kronprinz trafen am Freitag den 9ten d. Mts. Abends um 6 Uhr in bestem Wohlseyn hieselbst ein, und besuchten bereits Sonnabends früh Salzbrunn. Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Fürstin Radziwill war mit Dero Familie daselbst eingetroffen, kehrte aber schon am 11ten, nachdem Hochdieselben hieselbst bei Sr. K. Hoheit das Mittagsmahl eingenommen hatten, wieder nach Schloß Ruhberg zurück. Se. K. Hoheit der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin, besuchten Sonntags noch die Ruine auf dem Zeiskenberge bei Fürstenstein, welcher Ausflug von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde.

Löwenberg, den 5. Juli. — Heute kamen Se. Excell. der Kaiserl. Russ. Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkansky durch unsere Stadt, um sich zu seinen Verwandten nach dem Gute Welkersdorf zu begeben.

An der Grenze des Dorfes war eine Ehrenpforte errichtet, an welcher ihn die Gemeinde, die Schuljugend und der Ortsgeistliche empfingen. Er äußerte daß es ihn freue, auch ein Schlesier zu seyn. Auf dem Schlosse woselbst seine nahen Verwandten beisammen waren, befanden sich 45 junge wohlgekleidete Mädchen, welche ihn mit einer Anrede in Versen empfingen und ihm ein Gedicht überreichten. Der Herr Feldmarschall war über diese Aufnahme sehr erfreut, und dankte in Begleitung seiner beiden hocherfreuten Schwestern der versammelten Menge.

Berlin, vom 10. Juli. — Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. russischen Hofe, von Schöler, ist nach Angermünde; Se. Excellenz der Königl. Hannöversche Staats- und Kabinets-Minister, Freiherr von Ompteda, nach Hannover und der Kammerherr, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Freiherr Boguslaw Hellmuth von Maltzahn, ist von hier nach Templin abgereist.

Oesterreich.

Triest, vom 28. Juni. — Handelsbriefe aus Corfu melden, daß man in Griechenland von des Prinzen Leopold Entsagung auf den griechischen Thron bereits unterrichtet, und sehr darüber betroffen gewesen sey. Fast alle Mitglieder des griechischen Senats, sollen dieses Ereigniß für äußerst unangenehm und gefahrvoll für ihr Land ansehen, da der Prinz nach den ihm aus Griechenland eingegangenen Nachrichten sich zu diesem Entschlusse veranlaßt sah, und die verbündeten Mächte dadurch leicht die Ueberzeugung erhalten könnten, daß die Emancipation der Griechen leichter zu entwerfen, als zu bewerkstelligen sey, und sie sich daher zur Beendigung der griechischen Sache außerordentliche Maßregeln zu ergreifen veranlaßt sehen dürften. Die Gemüther sollen sehr aufgereizt, und Graf Capodistrias selbst für seine Sicherheit besorgt seyn, weil ihm der Vorwurf gemacht wird, sich ehrsüchtigen Absichten überlassen, und durch seine Berichte den Prinzen abgeschreckt zu haben nach Griechenland zu kommen. Die den Türken in Folge der Londoner Protokolle zurückzustellenden Distrikte, dürften nicht freiwillig von den Griechen geräumt werden, und alle bemittelten Familien in denselben entfernen sich bei Zeiten, um keine neuen Blutscenen zu erleben. Unter solchen bedrängten Umständen, soll es der Graf Capodistrias für zweckmäßig erachtet haben, seinen jüngsten Bruder nach Paris zu schicken, um durch den Einfluß des Hrn. Eynard bei den Kabinetten dahin zu arbeiten, daß dem gefährlichen und zweifelhaften Zustande der griechischen Nation doch schnell ein Ende gemacht, und sie über ihre nächste Zukunft beruhigt werde. Die hiesigen Engländer sind der Meinung, daß allerdings

die griechischen Angelegenheiten schnell beendigt werden müssen, aber gewiß nicht auf die Weise, wie es der griechische Präsident zu wünschen scheint. Nachdem man jetzt von der Landung der französischen Armee auf der afrikanischen Küste unterrichtet ist, zweifelt man auch keinen Augenblick an dem glücklichen Erfolge des Unternehmens, und der Ausgang des Kriegs beschäftigt das Publikum weniger als die darauf folgenden Resultate und dasjenige, was die französische Regierung nach der erzwungenen Genugthuung weiter zu thun beschließen wird. Man weiß, daß der Fürst v. Polignac die großen europäischen Mächte eingeladen hat, sich nach der Einnahme von Algier über das Schicksal der nordafrikanischen Küsten zu berathen, allein, wenn minder schwierige Fragen, die in das Allgemeine und Privat-Interesse der europäischen Staaten eingreifen, so schwer zu lösen waren, wie ist zu hoffen, daß hier so leicht ein Mittel zur Bewahrung aller Interessen ausgefunden, und dieser Punkt friedlich beendigt werde?

Deutschland.

Dresden, vom 7. Juli. — Ihro Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar langten heute mit Höchstdero Durchlauchtigsten Frau Tochter, Gemahlin des Prinzen Carl von Preußen Königl. Hoheit, Vormittags nach 11 Uhr hier an, und stiegen im Hôtel de Pologne ab. Um 12 Uhr erhoben Sich Höchstgedachte Herrschaften Kaiserl. und Königl. Hoheiten, zur Mittagstafel nach Pillnitz, bei welcher Kammermusik stattfand und kamen Nachmittags 4 Uhr wiederum zurück. Gegen 6 Uhr erfolgte die Abreise der Durchlauchtigsten Herrschaften.

Leipzig, vom 9. Juli. — Gestern Abend trafen Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar mit Höchstdero Durchlauchtigsten Frau Tochter, Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Königl. Hoheit, von Meißen hier ein, geruhten Ihr Nachtlager im Hôtel de Saxe allhier zu nehmen, und setzten heute früh Ihre Reise nach Weimar und Berlin fort.

Frankfurt a. M., vom 5. Juli. — Se. Königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen sind heute hier eingetroffen und im Gasthof zum Römischen Kaiser abgestiegen.

Karlsruhe, vom 4. Juli. — Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin und die Prinzessin Alexandrine Hoheit sind gestern nach dem Bade Griesbach abgereist, wo Höchstdieselben einige Zeit verweilen werden.

Nürnberg, vom 5. Juli. — Se. Durchl. der Fürst Metternich, K. K. Oesterreichischer Haus-, Hof- und Staats-Kanzler, ist gestern mit Gefolge von dem Schlosse Johannisberg hier eingetroffen und hat heute früh die Reise nach Wien fortgesetzt.

Weimar, vom 6. Juli. — Unser diesjähriger Wollmarkt war sehr bedeutend. Bei der unerwartet großen Zufuhr wurde doch fast alle Wolle verkauft. — Am 30sten v. Mts. haben Wolkenbrüche bei Weimar und bei Jena beträchtlichen Schaden verursacht. In Weimar stand das Wasser plötzlich in mehreren Straßen und auf öffentlichen Plätzen Ellen hoch, so daß man in einigen Häusern nur auf Leitern in die erste Etage gelangen konnte und Schaafe im Stalle ertranken. Mehrere Ilmbrücken bei Weimar wurden weggerissen und mehrere tausend Klafter Floßholz schwammen vom Floßplatze bei Ober-Weimar fort. Im Mühlthale bei Jena zerstörte das Wasser eine lange Strecke Chaussee und ging über 2 Frachtwagen hinweg, welche die Fuhrleute beim plötzlichen Herabströmen des hohen Wassers aus einer Bergkluft auf der Chausse hatten stehen lassen müssen, um sich mit ihren Pferden auf die nahen Berge zu flüchten. Schon am vorhergegangenen Sonntage war durch Hagelwetter und Ueberschwemmungen in mehreren Weimarschen Aemtern großer Schaden verursacht worden.

In Folge der in Braunschweig erlassenen bekannten Verordnung über Beurlaubung der Staatsdiener ist nachstehenden Mitgliedern des Herzogl. Landgerichts zu Wolfenbüttel und des Herzogl. Consistorii daselbst der nachgesuchte Urlaub verweigert worden: dem Hofrathe von Praun, welcher während der Osterfeiertage in vormundschaftlichen Geschäften der Familie v. Gustedt nach Dehrsheim im Preußischen, 3 Meilen von Wolfenbüttel, zu gehen wünschte; dem Hofrathe Hettling zu einer Reise nach Karlsbad, um dort die Brunnenkur zu gebrauchen (er ist der Verfasser des Gutachtens, hinsichtlich der Regierungs-Mündigkeit der Braunschweigischen Herzoge mit dem 18ten Jahre); dem Hofrathe Ballenstedt, einem 80jährigen Greise; dem Consistorial-Vice-Präsidenten Hoffmeister, früher Religions-Lehrer Sr. Durchl. des Herzogs, Höchstwelche zu confirmiren derselbe die Ehre hatte. Letzterer wünschte in Familien-Angelegenheiten auf einige Tage nach Berlin zu gehen.

Frankreich.

Paris, vom 2. Juli. — Die Herzogin von Berry hat vorgestern ihren erlauchten Aeltern das Geleit bis Fontainebleau gegeben. Auf dem Wege dorthin nahmen Ihre Majestäten das Königl. Gartenbau-Institut zu Fromont in Augenschein.

Der Aufenthalt der Dauphine in Vichy wird 14 Tage, vom 10ten bis zum 24sten Juli dauern. Der Herzog von Luxemburg ist gestern dorthin abgegangen.

Der Moniteur enthält in seinem heutigen Blatte fünf neuere Berichte vom Kriegsschauplatze in Afrika, wovon zwei von dem Grafen v. Bourmont an den Präsidenten des Ministerrathes und drei von dem Vice-Admiral Duperré an den Seeminister gerichtet sind. Die beiden ersten lauten also:

„Im Lager von Sidi-Ferruch, den 22. Juny.

Mein Fürst! Seit dem Gefechte vom 19ten d. M. zeigt der Feind nur einzelne Truppen-Abtheilungen. Es scheint gewiß, daß die Mehrzahl der Araber sich ent-

fernt hat, daß die Türken sich in den Mauern von Algier eingeschlossen halten, und daß dort eine bedeutende Gährung unter ihnen ausgebrochen ist. Unter diesen Umständen würde ich nicht gezögert haben, mit der Armee vorzurücken, wenn die Bespannungen des Belagerungs-Geschützes und der Munitions- und Proviant-Wagen schon ausgeschifft gewesen wären. Die Fahrzeuge, welche diese Pferde am Bord hatten, sollten am 13ten d. aus der Bucht von Palma absegeln, wurden aber durch Südost-Winde dort bis zum 18ten zurückgehalten. Seitdem hat beständig Windstille geherrscht, so daß sie noch nicht im Angesichte der Küste erschienen sind. Ich bin der Meinung, daß die Berennung Algiers nicht eher beginnen darf, als bis man die Gewißheit erlangt hat, daß die Belagerungs-Arbeiten durch den Mangel an Munition nicht unterbrochen zu werden brauchen, und bis die Subsistenz-Mittel auf 30 Tage gesichert sind. Ungeachtet dieser unerwarteten Verzögerung, hat der Transport des Belagerungs-Geschützes begonnen. Vielleicht wird es hinreichen, in Sidi-Ferruch so viel Kanonen und Munition auszuschiffen, als für den Angriff auf das Kaiserschloß nöthig sind. Es ist wahrscheinlich, daß nach der Einnahme dieses Forts, und vielleicht schon früher, der im Rükken angegriffene Feind sich genöthigt sehen wird, die im Osten Algiers befindlichen Batterieen im Stich zu lassen, und daß der Rest des Materials in geringer Entfernung von dieser Festung wird ausgeschifft werden können. Auf diese Weise würde der Transport des Belagerungs-Geschützes vom Punkte der Ausschiffung bis ins Lager der Armee viel schneller bewerkstelligt werden können. Die Truppen haben seit dem 19ten ihre Stellung nicht verändert. Staoneli und Sidi-Khalef, deren Lage auf den Karten angegeben ist, sind nicht mit bewohnten Ortschaften in Europa zu vergleichen; man findet daselbst keine Gebäude. Durch die dort befindlichen Quellen von gutem Wasser angezogen, schlagen die Araber wahrscheinlich oft an diesen Orten ihre Zelte auf, weshalb die Reisenden und Geographen diese Punkte als Wohnplätze bezeichnet haben. Anfangs glaubte man, der Angabe mehrerer Personen, die längere Zeit in Algier gelebt haben, zufolge, der Ort, wo wir das feindliche Lager genommen haben, heiße Staoneli; aber eine Vergleichung der Entfernungen und der Anblick einiger Häuser, die im Umkreise der Algier umgebenden Gärten zu liegen scheinen, erweckten bald Zweifel über diese Angabe. Gefangene Araber wurden gefragt, und es scheint jetzt erwiesen zu seyn, daß der Platz, wo die Armee gesiegt hat, Sidi-Khalef ist, und daß das Gefecht vom 19ten hiernach benannt werden muß. Die Stellung, welche jetzt die Divisionen Berthezene und Loverdo besetzt halten, liegt auf dem halben Wege von Sidi-Ferruch nach Algier. Vom Lager an hört das Gesträuch auf, und in spärlicher Anzahl findet man Feigen-, Maulbeer- und Oliven-Bäume. Der Boden ist fast allenthalben mit Fichtenpalmen bedeckt und unbebaut; aber seine Beschaffenheit macht alles, was die alte Geschichte von der Fruchtbarkeit desselben berichtet, glaubwürdig. Eine kleine Stunde von Sidi-Khalef, nach Algier zu, ist das Land lachend und wohl bebaut; das Heer wird dort Obst und Gemüse in Menge finden. — Ich habe die Berichte der General-Lieutenants Berthezene und Loverdo und des General-Majors Lahitte erhalten. Die am 19ten erlittenen Verluste sind bedeutender, als man anfangs glaubte. Die Zahl der Todten beträgt 44 in der ersten, 13 in der zweiten Division, die der Verwundeten 314 in der ersten, 119 in der zweiten Division und 10 bei der Artillerie. Alle Verwundete sind von Musketenkugeln getroffen worden, denn die feindlichen Batterieen wurden, gleich zu Anfang des Gefechtes, durch die unsrigen zum Schweigen gebracht. Dieser Erfolg ist der Geschicklichkeit, mit welcher General Lahitte das Geschütz geleitet hat, so wie der Tapferkeit der Artilleristen und ihrem richtigen Zielen, zu verdanken. Die ganze Armee giebt ihnen dieses Zeugniß. Der Lieutenant Delamarre, der zwei Achtpfünder vor der Front der Brigade Clouet befehligte, hat den Türken einen ansehnlichen Verlust beigebracht; vier Schüsse mit Kartätschen bestimmten dieselben zur Flucht. Großes Lob ertheilt General Loverdo dem Hauptmann Le Lievre, der auf dem rechten Flügel die Batterie der Berghaubitzen befehligte. Die zur Bespannung dieser Batterie bestimmten Maulesel waren noch nicht da; aber der Eifer der Artilleristen half diesem Mangel ab; sie trugen selbst die Munition herbei und zogen die Geschütze an den Strängen." Hier folgt in dem Berichte eine Reihe von Belobungen einzelner Offiziere und Gemeinen; dann heißt es weiter: „Ich glaube, Ew. Exc. auch die von der Armee-Verwaltung errungenen glücklichen Resultate berichten zu müssen. Die eisernen Oefen wurden binnen 24 Stunden aufgebaut, und seit dem 16ten ist in ihnen Brodt gebacken worden. Der General-Intendant hatte für dienlich erachtet, in einem Lande, wo man nur wenige Wohnungen findet, Alles für die Errichtung beweglicher Lazarethe vorzubereiten. Schoppen, die mit wasserdichter Leinewand bedeckt sind, schützen die Kranken und Verwundeten gegen Unwetter und gestatten eine ungehinderte Circulation der Luft. Alle Verwundete haben mir ihre Zufriedenheit mit der herrschenden Reinlichkeit und der ihnen gewidmeten sorgsamen Pflege bezeugt. Die neuen zweirädrigen Wagen sind für das Terrain, welches unsere Transporte zu befahren haben werden, ganz geeignet. Den Eifer der Intendantur-Beamten und die unermüdete Thätigkeit ihres Chefs kann ich nicht genug loben. Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz den Plan der Halb-Insel und der dort errichteten Werke zu übersenden. Diese Arbeit ist unter der Leitung des Capitain Filhon durch die Ingenieurs-Geographen der Armee und einige Offiziere des Generalstabes ausgeführt worden. Empfangen Sie u. s. w. (gez.) Graf von Bourmont."

„Im Lager von Sidi-Khalef, den 25. Juni.

Mein Fürst! In meiner letzten Depesche hatte ich die Ehre, Ihnen die Beweggründe darzulegen, die mich abhielten, die Armee aus dem Lager von Sidi-Khalef vorrücken zu lassen. Unsere Unthätigkeit belebte die Hoffnung des Feindes. Gestern mit Tagesanbruch zeigten sich die Türken und Araber in einer sehr ausgedehnten Linie und wieder mit derselben Ordnung, wie am 19ten. Es waren alle Vorkehrungen getroffen, um ihnen beim ersten Angriff zwei Lieues Terrain abzugewinnen. Diese Anordnungen wurden mit großer Pünktlichkeit ausgeführt. Die Division Berthezene und die erste Brigade der Division Loverdo, marschirten mit einer Feld-Batterie vorwärts. Sobald unsere in Kolonnen geordneten Bataillone in der sich vor dem Lager ausdehnenden Ebene erschienen, ergriff der Feind auf allen Punkten die Flucht. Unsere Truppen rückten mit großer Schnelligkeit durch die Ebene. In einer Entfernung von 6000 Mètres vom Lager erhält das Land ein anderes Ansehen; die Anhöhen werden bedeutender, und man befindet sich auf der Hügelgruppe, an die sich Algier mit seinen Gärten lehnt. Eine Menge von Häusern zeigt sich hier dem Blicke. Die das Land bedeckenden Weinberge, Gehege und Obstbäume erinnern an die fruchtbarsten und bebautesten Gegenden Europa's. Man durfte annehmen, die Türken würden sich hinter den zahlreichen Verschanzungen, die ihnen das Teerain darbot, vertheidigen. Geschlagen und entmuthigt hielten sie aber nirgends Stich. Ich benutzte diesen Umstand, um schnell bis zu jenem Punkt vorzurücken, der Algier und seine nächsten Umgebungen vom offnen Lande trennt. Hier faßten die Truppen Posto. Ein Graben lag zwischen ihnen und dem Feinde, der endlich auf dem Kamme der uns gegenüber liegenden Anhöhen Halt gemacht hatte. Die Artillerie hatte mit ihrer gewöhnlichen Raschheit alle Schwierigkeiten des Terrains überwunden; sie formirte sich in eine Batterie, und einige geschickt geworfenen Haubitzen zerstreuten die feindlichen Haufen, die sich noch zeigten. Vielleicht befürchteten die Türken jetzt, in die Festung zurückgeworfen zu werden, von der wir nur durch einen Zwischenraum von 4—6000 Mètres getrennt waren. Am Abhange der Anhöhen, auf denen sie standen, befand sich ein Pulvermagazin, das sie unter furchtbarem Gekrache in die Luft sprengten. Dicke Rauchwolken, die sich über 100 Mètres zum Himmel erhoben, und in denen die Strahlen der Afrikanischen Sonne sich brachen, gewährten unserm Heere ein herrliches Schauspiel. Diese Explosion richtete kein Unglück an. Zwei Schwadronen Jäger waren der Infanterie gefolgt, aber die übereilte Flucht des Feindes und die Natur des Terrains ließen sie nicht zum Schuß kommen. Der Feind hatte kein Geschütz; vielleicht hatte er besorgt, daß es in unsere Hände fallen möchte. Die Zahl unserer Verwundeten ist nicht bedeutend. Nur ein Offizier ist gefährlich blessirt worden, und zwar ist dies der zweite unter den vier Söhnen, die mich nach Afrika begleitet haben. Ich hoffe, er wird am Leben bleiben, um noch länger dem Könige und dem Vaterlande zu dienen. Am Tage des Gefechtes wurden über 400 Ochsen genommen, wodurch die Armee auf 8 bis 10 Tage mit Fleischvorräthen versehen ist. Während das Heer im Gefechte war, legten sich die Westwinde, die das am 18ten aus der Bucht von Palma ausgelaufene Transportgeschwader auf der hohen See festgehalten hatten, und dieses konnte in der verwichenen Nacht, bei wehendem Ostwinde, den Ankerplatz erreichen. Die Ausschiffung hat heute begonnen und wird ungehindert fortgesetzt. Die Verbindung zwischen der Landarmee und der Flotte ist seit dem 14ten nie unterbrochen gewesen; sogar nicht am Tage des heftigen Gewitters, über das ich Ew. Excellenz Bericht erstattet habe. Heute hat das Tirailliren fortgedauert. Die Türken erschienen in großer Anzahl; aber die Araber zeigten sich viel vereinzelter, als an den vorigen Tagen. Sie scheinen nicht sowohl kämpfen, als einzelne Soldaten angreifen und das Gepäck plündern zu wollen. Es sind Anstalten getroffen worden, um den Feind morgen, mit Tagesanbruch, anzugreifen. Ich bin rc.

(gez.) Graf v. Bourmont."

Nachstehendes ist der Inhalt der drei Berichte des Admirals Duperré:

„Am Bord des Linienschiffes Provence in der Bai von Sidi-Ferruch, den 23. Juny.

Gnädiger Herr! Seit meinem Schreiben vom 19ten d. M., worin ich Ihnen den von der Expeditions-Armee über den Feind errungenen Sieg zu melden die Ehre hatte, halten unsere Truppen die Positionen besetzt, deren sie sich zwei kleine Lieues von der Halbinsel, und etwa auf halbem Wege zwischen Torre-Chica und Algier, bemächtigt haben. Sie warten, um vorwärts zu gehen, bloß auf Pferde und Lebensmittel, die ihnen durch die beiden letzten Abtheilungen der Transportschiffe zugehen werden. Diese sind am 18ten von Palma abgesegelt und befinden sich jetzt in unserm Angesicht; aber die schon seit acht Tagen wehenden widrigen Westwinde und die hohe Fluth hindern sie, sich dem Ufer zu nähern. Die Division des Contre-Admirals v. Rosamel bildet, gemeinschaftlich mit dem Geschwader, das den Hafen von Algier blokirt, einige Lieues tief ins Meer hinein, eine Linie von Kreuzern, welche die Transportschiffe beschützt, sie an der Küste liegen zu bleiben hindert und das Ankern derselben erleichtert. Die Kranken und Verwundeten der Armee, 358 an der Zahl, lasse ich heute auf vier Corvetten nach dem Spitale in Mahon abgehen. Unter den Marine-Truppen befinden sich dergleichen nicht. Gleichwohl haben unsere Seeleute einen sehr beschwerlichen Dienst, da sie das gesammte Kriegsgeräth ausladen und ans Land schaffen müssen; sie erfüllen ihn aber mit vielem Eifer. Selbst die Mannschaft von den Schif-

fen der Flottille verdient das beste Lob. Die Verzögerung in der Ankunft unserer letzten Transportschiffe kommt mir ungelegen; die Ausladung derselben soll aber mit um so größerer Thätigkeit erfolgen. Die Witterung ist in der Bai fortwährend ziemlich angenehm, aber das Meer geht sehr hohl. Auf der hohen See bläst der Wind stark aus Westen. Wir empfinden dies hier nicht. Glücklicher Weise entdecken wir am fernen Horizont das Damfboot der Sphinx, das wir am 14ten mit unsern ersten Nachrichten nach Frankreich abgefertigt hatten. Empfangen Sie ꝛc.

(gez.) Duperré."

„Am Bord des Linienschiffes Provence in der Bai von Sidi-Ferruch, den 23. Juny.

Gnädiger Herr! In meinem ersten Berichte vom 14ten d. M., den ich am Tage der Landung selbst, nachdem die ersten Operationen erfolgt, in der Eil aufsetzte, behielt ich mir vor, Ew. Excellenz späterhin von den Bewegungen der mir anvertrauten Flotte, seit deren Aufbruche aus der Bai von Palma, ausführlich zu unterrichten und Ihnen diejenigen Personen namhaft zu machen, die sich besonders auszuzeichnen Gelegenheit gehabt hätten. Nachdem es mir also gelungen, die Fahrzeuge von der Reserve und die beiden Abtheilungen der Transportschiffe, wovon die eine am zweiten Tage nach meiner Abreise von Toulon durch einen heftigen Nordwest-Wind zerstreut worden war, in der Bai von Palma wieder zu sammeln, und nachdem ich vorzüglich den größeren Theil der Flottille, die den zehntägigen Mundvorrath der Armee an Bord hatte und daher zur Landung unumgänglich nöthig war, an mich gezogen hatte, ordnete ich die ganze Flotte, welche nunmehr zu den außerhalb der Bai kreuzenden Transportschiffen mit den Truppen stieß, und segelte am 10ten der Küste von Algier zu. Am 11ten gegen Abend blies der Wind aus Ost und Ost-Südost. Das Meer war ziemlich ruhig; ich glaubte noch etwa 62 Meilen bis zur Afrikanischen Küste zu haben. Ich leitete und mäßigte den Lauf der Flotte dergestalt, daß sie am folgenden Morgen noch 12 Meilen vom Lande entfernt wäre. In der That befanden wir uns am 12ten mit Tages-Anbruch nur noch in dieser Entfernung von der Küste. Kurz zuvor war der Befehlshaber des Blokade-Geschwaders auf der Fregatte die Sirene zu mir gestoßen. Die Stärke des Windes gestattete mir aber nicht, eine so zahlreiche Flotte auf einen beengten und ziemlich unbekannten Ankerplatz zu führen und zugleich des Angriffs Meister zu bleiben. Zum zweitenmale zurückgewiesen, mußte ich daher nochmals das hohe Meer suchen und wenigstens die Flotte und die Flottille (welche letztere sehr litt) möglichst zusammenhalten, um demnächst zum drittenmale zurückzukehren. Gegen Abend legte sich der Wind; das Meer wurde ruhig; Reserve, Transportschiffe und Flottille hatten den Wind gehalten. Um 9 Uhr Abends, wo ich etwa 40 Meilen vom Lande seyn mochte, steuerte die Flotte daher dem Ufer wieder zu und manövrirte so, daß sie am 13ten bei Tagesanbruch noch 12 Meilen davon entfernt war. Kaum hatte ich am folgenden Morgen die Küste von Algier entdeckt, als auf ein gegebenes Zeichen auch das Blokade-Geschwader zu mir stieß, wovon ich die Fregatten Sirene und Bellona, so wie die Briggs Aktäon und Badine, bei mir behielt. Der Wind ging etwas stark, aber das Meer war doch ziemlich ruhig. Der Augenblick schien mir daher günstig. Ich befahl der Flotte, sich in Schlachtordnung aufzustellen, und setzte, die Sirene und die Bellona voran, langsam meinen Weg nach dem Landungspunkte fort. Die Reserve, die Transportschiffe und die Flottille sollten, meinem Befehle gemäß, erst später als die Kriegsflotte selbst eintreffen, weshalb sie sich zurück hielten. Um 10 Uhr defilirte die Flotte in einer Linie bei den Forts und Batterieen vorüber. Der Contre-Admiral von Rosamel hatte sich mit dem Trident uns angeschlossen, während das Linienschiff Breslaw vor dem Admiralschiffe hersegelte. Ich gab hierauf der Flotte das Zeichen, daß ich mich westlich von Torre-Chica nach der Bai von Sidi-Ferruch wenden würde, und daß sonach jeder Capitain sich nach den ihm für den Angriff und die Landung ertheilten Instructionen zu richten hätte. Die Brigg l'Alerte erhielt den Auftrag, die Bai östlich, die Briggs le Dragon und la Badine sie westlich zu untersuchen. Die Capitains dieser drei Schiffe entledigten sich ihres Auftrags mit Muth und Geschicklichkeit. Die Flotte näherte sich jetzt auf Kabel-Länge der Spitze des kleinen Hafens und wandte sich nach Torre-Chica. Ich erstaunte nicht wenig, hier keines von den Vertheidigungsmitteln zu finden, die mir angekündigt worden waren. Der Trident und die Guerrière erhielten den Befehl, der Flotte zu folgen, um den Angriff vom Meere her zu beginnen. Nachdem ich die hervorspringenden Felsen der Halbinsel umsegelt hatte, fuhren die Sirene und die Bellona zuerst in die Bai ein. Um 11½ Uhr faßte der Breslaw Posto und legte auf halber Kanonenschußweite von einem mit 10 Schießscharten versehenen Fort an. Unmittelbar hinter ihm stellte sich die Provence und hinter dieser die Pallas auf. In gleicher Linie mit der Halbinsel legten die Fregatten Dido und Iphigenia an. Zu unserer großen Verwunderung fanden wir das Fort von Geschütz entblößt und überhaupt die Halbinsel gänzlich verlassen. Der Feind hatte die Kanonen auf die benachbarten Höhen, welche die Küste beherrschen, auffahren lassen, in der doppelten Absicht, diese Höhen zu vertheidigen und sich der Landung zu widersetzen. Die Vorbereitungen zu einem Angriffe wurden sonach überflüssig, und ich beschränkte mich darauf, die Bai von der ganzen Flotte einnehmen zu lassen, die bis 5 Uhr Anker geworfen hatte. Der Feind richtete von seinen neuen Batterieen aus einige Kanonenschüsse auf die vordersten Schiffe, warf auch einige Bomben. Wir erwiederten das Feuer, das aber,

bei der Höhe und der Entfernung der feindlichen Stellung, ohne Wirkung war. Ich zog es daher vor, sofort die nöthigen Vorkehrungen zur Ausschiffung zu treffen, fertigte jedoch die beiden Dampfboote le Nageur und le Sphinx ab, um möglichst nahe dem Ufer anzulegen und den Feind durch ihr Feuer zu beunruhigen. Dies gelang ihnen, denn die nächste feindliche Batterie, worin sich ein Mörser befand, wurde bald geräumt. Der Tag war inzwischen zu weit vorgerückt, um noch die Landung zu bewirken; mit Anbruch des folgenden Morgens wurden jedoch 10,000 Mann nebst 8 Geschützstücken, unter dem Feuer des Feindes ausgeschifft. Bald darauf folgten abermals 10,000 Mann, und noch im Laufe desselben Morgens befand sich die gesammte Armee am Lande. Die Briggs Actäon und Badine, so wie die Korvette Bayonnaise, faßten sofort Posto in der Bucht und beschossen die feindlichen Batterieen mit Vortheil im Rücken. Zwei Seeleute, Namens Siou und Brunon, die zuerst ans Land gesprungen waren, stürzten muthig auf das Fort los und pflanzten auf demselben die Königl. Flagge auf. Der Feind gab der Armee keine fernere Gelegenheit, ähnliche beherzte Thaten zu verrichten; doch darf ich nicht unberührt lassen, was der König von den von allen Schiffs-Capitains getroffenen Anordnungen, so wie von den Offizieren und Soldaten, zu erwarten berechtigt war." (Hierauf folgen mehrere Belobungen, die den Schluß dieses Schreibens des Herrn Duperré machen.)

„Am Bord des Linienschiffes Provence, in der Bai von Sidi-Ferruch, 26. Juni.

Gnädiger Herr! Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages haben verschiedene Gefechte mit dem Feinde stattgefunden. Die Armee ist vorgerückt. In meinem Schreiben vom 23sten meldete ich Ihnen, daß die beiden letzten Abtheilungen der Transportschiffe durch den Westwind am Landen verhindert würden. Nachdem aber der Wind sich vorgestern Abend nach Osten gewendet hat, sind beide Divisionen gestern früh hier eingetroffen. Der größte Theil der Pferde, so wie verschiedenes Geräth des Ingenieur-Corps, sind noch im Laufe des Tages ans Land gesetzt worden. Die Ankunft jener Schiffe, die den Beschluß aller Ausrüstungen der Marine machen, erfolgte sehr zur gelegenen Zeit; denn schon gestern Abend um 7 Uhr schlug der wenn gleich etwas starke Ostwind plötzlich und ganz unerwartet wieder nach Westen um. Drei Stunden lang wehte er mit großer Gewalt, und das Meer ging wie gewöhnlich hoch. Heute Morgen haben wir schönes Wetter, aber der Wind steht fortwährend aus West und West-Nord-West, und das Meer ist sehr unruhig. Ich fürchtete, daß die Transportschiffe, die sich kaum erst vor Anker gelegt hatten, Schaden leiden möchten: dies ist jedoch nicht der Fall gewesen, oder mindestens ist der Verlust höchst unbedeutend. Die böse Witterung wird die Ausschiffung ein wenig verzögern, aber diese Verzögerung wird nur den Mund-Vorrath und die Fourage treffen, die immer noch, bevor man derselben bedürfen wird, ans Land geschafft werden können. Die Offiziere und Soldaten der Marine zeigen bei diesem beschwerlichen Geschäfte den lobenswerthesten Eifer. Ich habe der Armee 60,000 Kilogramme Zwieback verabfolgen lassen, die der Ober-Befehlshaber von mir verlangt hatte. Es wird uns bald an Lebensmitteln fehlen. Die Expeditions-Armee ist einen ganzen Monat lang am Bord der Schiffe gewesen. Durch die große Zahl der Passagiere ist der Verbrauch mehr als verdoppelt worden. Ich habe den Präfekten von Toulon ersucht, für einen zweimonatlichen Mund-Vorrath Sorge zu tragen und mir denselben allmälig durch die verschiedenen Schiffe, die ich nach Toulon schicke, zukommen zu lassen. Vor Allem geht der Vorrath an Zwieback zu Ende. Man sollte uns daher blos Zwieback und kein Mehl schicken. Ich bitte Sie, hierzu den Befehl zu ertheilen. Es fehlt uns hier durchaus an Mitteln, unser Wasser zu ersetzen. Ich habe gleichfalls darum geschrieben. Einige Transportschiffe könnten uns damit versehen. Ich schicke sie nach ihrer Ausladung sämmtlich nach Toulon zurück. Das gegenwärtige Schreiben geht mit der Brigg la Capricieuse ab. Genehmigen Sie u. s. w. (gez.) Duperré.

Der Messager des Chambres giebt nachträglich noch folgende Details über die Ereignisse bei der Expeditions-Armee: „Das Lager auf der Halbinsel von Sidi-Ferruch wurde in den ersten drei Tagen nach der Landung durch eine Batterie der Algierer beunruhigt, die auf den rechts vom Lager zwischen diesem und dem Flusse Mazafran gelegenen Dünen errichtet war und in ihrer Front durch einen an dieser Stelle sich ins Meer ergießenden Bergstrom gedeckt wurde. Die gedachte Batterie, welche mehrere Leute tödtete, wurde anfangs nicht angegriffen, weil die Armee, bevor nicht die an dem Landungspunkte errichteten Verschanzungen einigermaßen vorgerückt wären, ihre Flügel nicht allzu weit ausdehnen wollte. Die Mündung des Mazafran ist nur eine Stunde von Torre-Chica entfernt, und an seinen Ufern hatten die Mauren und Araber des volkreichen El-Koleah in der Provinz Oran eine gute Stellung eingenommen. Eine der ersten Folgen des Sieges bei Staoueli war, daß die Torre-Chica bewachenden Truppen eine Bewegung zur Rechten hinmachten und die Dünen-Batterie nahmen. Man schlug zwei Schiffbrücken über den Mazafran und trieb den Feind ins Innere des Landes zurück. Der Besitz der Mündung dieses, die Gränze der Provinz Oran bildenden Flusses ist für die Sicherheit des Lagers nothwendig. Unsere Truppen sollen Sidi-Khalef und Sidi-Benedi nach dem Treffen vom 19ten ohne Widerstand besetzt haben, obgleich der Feind von den steilen Ufern eines Zweiges des Flusses Kazen-Hadji hätte großen Widerstand leisten können. Dagegen sollen auf zwei anderen

Punkten Gefechte vorgefallen seyn, das eine an den Quellen des Feigenbaum-Flusses (Uad-el-Kermes), am Fuße des Berges Budjerah, auf dem geraden Wege nach Algier; das andere eine halbe Viertelstunde von Sultan-Kalassi, an einer Stelle, wo der Weg sich sehr schmal zwischen den Landhäusern der Consuln von Holland und Spanien hinzieht."

Man hat hier das Gerücht verbreitet, daß die Preßfreiheit mittelst Königlicher Verordnung eingeschränkt und die Kammer bis zum Monat December prorogirt werden würde. Ein Oppositions-Blatt bemerkt bei Mittheilung dieses Gerüchts: Nachdem das Ministerium auf gesetzlichem Wege besiegt worden, wolle es jetzt einen Versuch mit der Gewalt machen und durch einen Staatsstreich zu erlangen suchen, was es bei allen seinen Wahl-Manövers nicht habe erlangen können. Die Gazette de France äußert aber: „Wir glauben an jene Nachricht nicht. Es handelt sich in dem vorliegenden Falle nicht um persönliche Ansichten, sondern um ein Verwaltungs-System, und hierüber hat der König allein zu entscheiden. Nach dem Concessions-Ministerium, das ein versöhnendes Ministerium seyn sollte, hat das Königthum den Strom des Liberalismus durch ein Unthätigkeits-Ministerium aufgehalten. Jetzt bedürfen wir eines Ministeriums, das handelt, und zwar nach bestimmten Grundsätzen handelt."

Der Courier français will mit Bestimmtheit wissen, daß der Baron von Montbel aus dem Ministerium ausscheiden werde; schon seit drei Tagen betrachte er sich gar nicht mehr als Minister; ohne den ausdrücklichen Wunsch des Königs würde er bereits vor geraumer Zeit seinen Abschied genommen haben; jetzt aber verkündige er laut, daß er nur noch bis nach Vollendung der Wahlen sein Portefeuille behalten werde; als seinen Nachfolger nenne man den Grafen von Berthier oder den Baron Dudon, woraus sich hinlänglich ergebe, daß an eine Rückkehr des Ministeriums zu gemäßigteren Grundsätzen auch nicht im entferntesten zu denken sey.

Der Constitutionnel meldet die Abreise des Hrn. Eynard von hier und begleitet diese Nachricht mit folgenden Bemerkungen: „Wir wissen aus sicherer Quelle, daß Herr Eynard in hohem Grade zufrieden mit den Gesinnungen der drei verbündeten Höfe gegen Griechenland diese Hauptstadt verlassen hat, indem ihm dieselben versprochen haben, eine Geldunterstützung von 1½ Mill. Fr. an den Grafen Capodistrias zu senden und dessen Verwaltung aufrecht zu erhalten. Herr Eynard ist über die Abschieds-Audienz, die er bei Sr. Majestät und dem Dauphin hatte, sehr erfreut gewesen. Der König soll ihm die Versicherung gegeben haben, er werde Griechenland stets beschützen und hege für den Charakter des Präsidenten die höchste Achtung."

Der Temps erzählt: „Bei dem Feste, das Graf v. Ofalia den Sic. Majestäten gab, stand Fürst von Polignac in einer Ecke des Haupt-Salons, wo der Botschafter einer großen Macht zu ihm trat und ihn über die, den Morgen bekanntgewordene Landung unserer Truppen in Afrika complimentirte. Der Fürst antwortete: „Es ist kein Französischer Succeß, es ist ein Europäischer, und es ist ganz Europa dazu Glück zu wünschen, weil ganz Europa zur Theilnahme an den Vortheilen, die wir daraus ziehen werden, berufen werden wird." Als ein zweiter Diplomat dem Fürsten Glück wünschte, antwortete er abermals: „Es ist kein Französischer Succeß u. s. w." wie oben, und so fünf andern nach der Reihe mit denselben Worten, was zur Bestätigung der Meynung von der Unwandelbarkeit des Herrn Conseils-Präsidenten dient, der, wenn er einmal etwas gesagt hat, weder Modification noch Retractation in irgend einer Art eintreten läßt."

Der Drapeau blanc meldet, daß der Graf von Villele sich anschicke, Toulouse zu verlassen, um sich hierher zu begeben.

England.

London, vom 3. Juli. — In der Oberhaus-Sitzung vom 2. Juli war die zweite Lesung einer Bill an der Tagesordnung, wonach das Schatzamt ermächtigt werden sollte, einer Gesellschaft, die sich in Nova-Scotia gebildet hat, um einen schiffbaren Kanal (Shubbencaddy-Kanal genannt) von Halifax nach der Bucht von Fundy zu bauen, 50,000 Pfd. Sterl. vorzuschießen. Dem Lord Durham gab dies zu der Bemerkung Gelegenheit, daß es ganz unzweckmäßig sey, die Colonieen auf diese Weise mit einheimischem Gelde zu unterstützen, besonders da sich nachweisen lasse, daß in Nova-Scotia selbst die nöthigen Geldmittel aufzutreiben seyen. „Wenn", sagte er, „der edle Viscount (Melville) Rechtfertigungsgründe für sich hat, Staatsgelder zu solchen Zwecken zu verwenden, so hat sein edler Kollege neben ihm (der Herzog von Wellington), der sich weigerte, eine Unterstützung zum Bau des Tunnel herzugeben, um so weniger eine Rechtfertigung für sich. Die Antwort, die der edle Herzog der Themse-Tunnel-Gesellschaft auf ihr Anliegen ertheilte, lautete, daß es unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich sey, das zur Vollendung des Tunnels nöthige Geld zu bewilligen, daß es ferner seinen Grundsätzen entgegen wäre, einen Vorschuß oder eine Anleihe aus der Staats-Kasse zu machen, und daß ihm die dringende Pflicht obliege, jede Ausgabe zu vermeiden, die dem Lande nicht von unmittelbarem Nutzen sey. Dem Prinzipe nach, glaube ich, war die Entscheidung des edlen Herzogs ganz richtig, inzwischen hoffe ich, daß Se. Gnaden auch den uns eben vorliegenden Fall nicht als eine schickliche Ausnahme ansehen werde. Darum widersetze ich mich der zweiten Lesung der Bill und trage darauf an, daß diese erst in 6 Monaten stattfinde." Der Herzog von Wellington bestätigte es, daß er der Themse-Tunnel-Gesellschaft eine Antwort,

wie die eben erwähnte, ertheilt habe, inzwischen, fügte er hinzu, sey ein Unterschied zwischen einer Geld-Bewilligung und einer Anleihe zu machen. Gegenwärtig sey nur von der letztern die Rede, und handle es sich dabei von einem Unternehmen, das dem handeltreibenden Publikum überhaupt, so wie der Kolonie insbesondere von Nutzen seyn werde. Die Gesellschaft zum Bau des Themse-Tunnels hätte selbst erklärt, daß sie die Interessen einer Anleihe nicht würde bezahlen können, und da hätte die Regierung sehr natürlich es für recht finden müssen, keine Gelder vorzuschießen. Auf die dieser Erwiederung sich anschließenden Bemerkungen anderer Lords sah Lord Durham sich veranlaßt, sein Amendement einstweilen zurückzunehmen und die zweite Lesung der Bill stattfinden zu lassen; inzwischen erklärte er, daß, wenn die Bill an den Ausschuß komme, er darauf antragen werde, daß in derselben statt des Shubbencaddykanals der Themse-Tunnel substituirt werde.

Der König hat die beiden Namensstempel, bezeichnet George R. und G. R., in seiner Gegenwart zerbrechen lassen; dagegen befohlen, daß das Münzwesen bis auf Weiteres auf bisherigem Fuße bleiben solle.

Das Hof-Journal sagt: „Wir sind ermächtigt, anzugeben, daß Prinz Leopold keine Communication mit den Wortführern der Opposition, in Betreff der Bildung eines neuen Ministeriums, gehabt hat, und das es die Absicht Sr. Königl. Hoheit ist, sobald die Umstände es erlauben, nach dem Auslande zu reisen. Die Abwesenheit des Prinzen Leopold auf dem Kontinente wird nicht länger währen, als die Herstellung seiner Gesundheit erheischt, die keinesweges gut ist.

Die vor längerer Zeit schon veranstaltete Unterzeichnung zu einem Denkmal für Herrn Canning, hat 10 bis 11,000 Pfd. eingebracht. Davon sind 7000 Pfd. zu einer kolossalen 12 Fuß hohen Bronze-Statue mit einem Fußgestell von Granit bestimmt, die bei der hiesigen St. Margarethen-Kirche aufgerichtet und im August des nächsten Jahres fertig werden soll. Für die Summe von 3000 Pfd. ist bei dem berühmten Bildhauer Hrn. Chantrey eine 7 Fuß hohe Marmor-Statue des verstorbenen Canning bestellt, die ihren Platz in der Westminster-Abtei finden soll.

Es ist, wie man vernimmt, an den Obersten Fox, einen Sohn des Lord Holland und Gemahl der Miß Fitzclarence, Tochter Sr. Majestät, ein Expresser nach Halifax, wo er dermalen mit seinem Regimente stationirt ist, mit der Aufforderung gesandt worden, sogleich nach England zurückzukehren, da es der Wunsch des Königs ist, alle seine Verwandten in seiner Nähe zu haben.

Türkei.

Konstantinopel, vom 14. Juny. — Bei der hiesigen englischen Botschaft ist die Nachricht eingegangen, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg, welcher der Pforte bereits als Souverain von Griechenland angekündigt war, auf den griechischen Thron Verzicht geleistet hat, und in England bleiben will. Diese Nachricht hat die hiesigen Diplomaten sehr unangenehm überrascht, und ganz Pera in Bewegung gesetzt; die Minister der Pforte scheinen aber dadurch nichts weniger als betroffen zu seyn, und es scheint ihnen ganz gleichgültig, wer über Griechenland herrscht. Sie sind noch immer der Meinung, die Griechen würden selbst den Beweis liefern, daß der ottomanischen Regierung viel Unrecht nutzlos zugefügt worden sey, als man die griechische Insurrection auf alle mögliche Weise zu unterstützen suchte, und zuletzt die Unabhängigkeit der Griechen verlangte, denn sie seyen keiner ruhigen Selbstständigkeit fähig, und würden nie anders als durch kräftige fremde Einwirkung irgend einer Autorität Gehorsam leisten. Die gegenwärtige provisorische Regierung liefert den Beweis davon, und wenn auch der Graf Capodistrias (wie Einige glauben wollen) sich einige Schritte zu Schulden hätte kommen lassen, um dem Prinzen Leopold eine Abneigung gegen die Annahme des griechischen Throns beizubringen, so leidet es doch keinen Zweifel, daß er selbst die Unmöglichkeit fühlt, ohne eine genügende Anzahl fremder Truppen, das Ansehn der Regierung und die Ruhe des Landes in die Länge zu behaupten. Er wird gewiß Griechenland verlassen, sobald die Mächte die Regierung Griechenlands nicht durch ein förmliches Contingent an Truppen und Subsidien in den Stand setzen mit Sicherheit und Erfolg dem Zwecke ihrer bisherigen Anstrengungen zu entsprechen. Die Pforte hat durch eine Note die Botschafter der drei verbündeten Mächte in Kenntniß gesetzt, daß sie bereit sey, die in den Londoner Conferenzen gefaßten Beschlüsse über die Begrenzung und Anerkennung Griechenlands, welchen sie schon beigetreten ist, in Vollziehung zu setzen, und daß sie nur von Seite der Griechen eine gleiche Bereitwilligkeit erwarte, um die Räumung der dem neuen Staate zu überliefernden Plätze und Distrikte anzubefehlen. Die Griechen scheinen jedoch viele Schwierigkeiten zu machen, und die Verfügungen der Londoner Protokolle vom letzten Februar unter allerlei Vorwänden umgehen zu wollen. Denn sie behaupten, eine größere Grenzausdehnung ansprechen zu können, wie sie ihnen nämlich durch das Protokoll vom 22. März 1829 versprochen war; sie vergessen aber, daß sie in Gemäßheit eben dieses Protokolls unter der Oberherrschaft des Sultans und tributpflichtig bleiben sollten. Die Auswanderung der Griechen aus den der Pforte bleibenden Provinzen nach Morea nimmt eben so überhand, als jene der Bulgaren nach Rußland, und hat die Pforte veranlaßt, den drei Botschaftern deshalb Vorstellungen zu machen, damit dem Uebel ohne gewaltsame Maaßregel gesteuert werde. Es scheint, daß das russische Cabinet die Gerechtigkeit der von der Pforte geführten Klage eingesehen habe, und wünsche, daß den Auswanderungen der Griechen Einhalt geschehe.

Beilage zu No. 162. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. July 1830.

Schweden.

Stockholm, vom 29sten Juny. — Ihre Majestät die Königin ist von ihrer Unpäßlichkeit gänzlich wieder hergestellt. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern am Bord der Fregatte Eurydice nach St. Petersburg abgereist. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von Wetterstadt, wird sich, mit dreimonatlichem Urlaub, auf seine Güter begeben, und sein Portefeuille ist für diese Zeit dem Hof-Kanzler, Baron von Schulzenheim übertragen, der, so wie der Präsident von Sylvander, den Freiherrn-Titel erhalten hat. Der Präsident des Kammer-Kollegiums, Freiherr Löwenskold, ist, auf sein Ansuchen, seines Amtes entlassen; die General-Majore Hederstjerna und der Ober-Hofstallmeister Graf Brahe sind zu General-Lieutenants ernannt, und der Contre-Admiral von Schautz ist zum Vice-Admiral befördert worden.

Italien.

Nach Briefen aus Rom erhielt Mad. Mürat, Wittwe des Ex-Königs von Neapel, welche nach Rom kam, um ihre kranke Mutter Mad. Lätitia Bonaparte zu besuchen, von der päpstlichen Polizei nur auf 14 Tage Erlaubniß zum Aufenthalt, obgleich sie einen österreichischen Paß und eine besondere Empfehlung des Fürsten Metternich an den Kardinal Staats-Secretair Albani mitbrachte. — Hieronimus Buonaparte (Ex-König von Westphalen) hat auf seinem Landgute am adriatischen Meere einen prächtigen Pallast erbaut und daselbst mehrere der, von Cicero zu Tusculum gesammelten Alterthümer, die neuerdings aufgefunden worden, aufgestellt. Er wollte auf seinem Landsitz einen Theil des Sommers zubringen; allein da derselbe nicht weit vom neapolitanischen Gebiete entlegen ist, so hat die neapolitanische Regierung die päpstliche ersucht, ihm keinen Aufenthalt daselbst zu gestatten, was auch von letzterer bewilligt wurde.

Pariser Blätter berichten aus Rom vom 16. Juny: „In der Sitzung der Tiberinischen Akademie vom 6. d. las der Ritter Visconti eine Ode auf die Abfahrt der Französischen Flotte nach Algier vor, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Besonderes Aufsehen erregte die Strophe, wo der Dichter im Namen seines Vaterlandes die Hoffnung ausspricht, daß die Franzosen nach der Einnahme Algiers die Afrikanische Küste, wohin sie Civilisation gebracht, nicht wieder verlassen werden. Diese schöne Ode wurde von der Akademie zum Druck verordnet und ist dem Französischen Botschafter am heiligen Stuhle, Grafen von La Ferronnays, gewidmet."

Miscellen.

Die Leipziger Zeitung meldet unter dem 9. Juli: Durch außerordentliche Gelegenheit erhielten wir gestern noch spät die Nachricht, daß am 5. Juli die französischen Minister sämmtlich ihre Abdankung eingereicht haben.

Der Kaiserl. Russische Vice-Kanzler, Graf von Nesselrode, ist nicht von Warschau nach St. Petersburg, sondern, der bereits früher gemeldeten Absicht gemäß, nach Karlsbad gereist. *)

Ein Hr. Arsac in Toulouse, welcher zur Zeit der projectirten Expedition Napoleons nach England eine Belohnung von 600 Frcs. für denjenigen Soldaten aussetzte, der zuerst den brittischen Boden betreten würde, hat nun eine ähnliche Summe dem Krieger versprochen, dem das Glück zu Theil wird, zuerst in Algiers Mauern einzuziehen. Mehrere Wähler von Toulouse haben dieser Summe noch 1000 Frcs. für den nämlichen Zweck zugelegt.

Man erzählt sich vom verstorbenen König von England folgende Anekdote: Im Jahre 1781, als England wegen des Krieges mit Amerika in nicht geringer Verlegenheit war, und verschiedene Mittel versucht wurden, um des lästigen Kriegs los zu werden, sagte er, damals ungefähr 15 Jahr alt, er wisse ein wirksames Mittel, der Verlegenheit ein Ende zu machen. Der König, sein Vater, fragte ihn, worin es bestehe, und der Prinz antwortete: Für $7\frac{1}{2}$ Shilling bekommt man 3 Stricke, davon sollte man einen an den Lord North (damaligen Premierminister) und zwei an seine beiden Helfershelfer schicken. Der Prinz erhielt wegen dieses Vorschlags Stubenarrest. Doch wenig Monate nachher ward die Administration des Lord North aufgelöst.

In London sind kürzlich einige kostbare Gegenstände aus der Kunstsammlung des verstorbenen Malers Lawrence verkauft worden. Unter den bemerkenswerthesten Gegenständen war eine kleine Figur aus Wachs von Michel Angelo, die ihm als Modell diente; sie wurde mit 61 Pfd. Sterl. bezahlt. Ferner eine thönerne Venus von demselben Meister, um 55 Pfd. St.; ein kolossaler Fuß aus Marmor, angeblich von Phidias, 60 Pfd. St.; drei Kinderköpfe, nach Reinolds gruppirt, um 121 Pfd. St.; die Kupferplatte zu einem Portrait des Herzogs von Reichstadt, nach einer in Wien verfertigten Zeichnung von Lawrence, um 150 Pfd. Sterl.

*) Er ist bekanntlich durch Breslau passirt. D. R.

Der Henker zu Oporto ist wegen seiner Ungeschicklichkeit bei der Hinrichtung zweier Diebe in Ketten gelegt worden. Eben dieser war es, der zum Lohne für die gräßliche Verstümmelung, die er an dem Staats-Rathe Gravito und seinen edlen Leidensgefährten verübte, eine nahmhafte Summe und eine Denkmünze mit dem Bildnisse Don Miguels erhalten hatte.

Man schreibt aus Regensburg, vom 28sten Juny: Ein heftiges Gewitter mit Hagel und einem furchtbaren Orkan, zog gestern Abend an unserer Stadt vorüber und richtete nicht geringe Verheerungen an. Viele Hausdächer wurden stark beschädigt, in der Ostenstraße aber eines gänzlich abgehoben und auf die Straße geworfen. Unsre schönen Alleen und Anlagen in ihrer ganzen Ausdehnung, von Prebrunn bis zum Osterthor, bieten heute ein Bild der Zerstörung und Verwüstung dar. Viele der schönsten Bäume, unter diesen eine kolossale Linde am Görz'schen Monument, deren Stamm im Durchmesser vier Schuh hält, wurden ganz entwurzelt, die meisten Bäume aber mehr oder minder stark beschädigt. Die Osten-Allee sieht einem Verhau ähnlich; die Straße nach Prießing ist ganz gesperrt. Viele Leute, die auf die benachbarten Vergnügungsorte Ausflüge gemacht hatten, wurden auf dem Rückwege von dem Unwetter überrascht und in eine nicht angenehme Lage versetzt. So erging es besonders einer zahlreichen Gesellschaft, die mit dem gewöhnlichen Gesellschaftsschiff auf der Donau von Sinching gegen die Stadt zurückfahren wollte, und nicht geringe Beängstigung erlitt. Die Nachrichten vom platten Land lauten betrübend, der Schaden in den Waldungen ist unermeßlich, und viele Getreidefluren sind vom Hagel ganz zerstört.

Breslau, den 13. Juli. — Auf dem am 7ten d. M. beendigten diesjährigen Johannismarkt befanden sich 1187 Feilhabende, unter ihnen: 52 Händler mit Baumwollnen Waaren, 49 Bänderhändler, 5 Händler mit gebackenem Obst, 61 Gräupner, 16 Horndrechsler, 12 Holzwaarenhändler, 24 Konditors und Pfefferküchler, 13 Kammacher, 18 Kürschner, 96 Lederhändler, 161 Leinwandhändler, 19 Putzwaarenhändler, 33 Schnittwaarenhändler, 215 Schuhmacher, 28 Tuch-Fabrikanten, 81 Töpfer, 46 Böttcher, 26 Tischler. Von den Verkäufern waren von hier 386, aus andern Städten Schlesiens 707, aus andern Städten der Monarchie 44, aus Sachsen 21, aus den Österreichischen Staaten 29. Die verkäuflichen Waaren wurden in 426 Buden, 348 Schragen, auf 134 Tischen und 101 Plätzen auf der Erde feilgeboten.

Am 7ten wurde bei dem Durchgehen zweier unangespannten Pferde, eine auf dem Ringe feilhabende Landfrau umgerannt, und besinnungslos ins Hospital gebracht, wo sie Abends darauf starb. — Auch gingen an diesem Abende die Pferde eines andern Fuhrwerks auf der Nicolai-Straße durch, und es wurde durch den nachgeschleppten Wagen, ein hiesiger Einwohner bedeutend verletzt. In beiden Fällen ist die Fahrläßigkeit derjenigen zu rügen, denen die Pferde anvertraut gewesen sind.

Ein hiesiger Bändler hat einen 14 Jahr alten Knaben ein Packet mathematische Hefte, welche derselbe einem Herrn, den er bedient, gestohlen, ohne weitere Nachfrage, für ganz unverhältnißmäßige Bezahlung abgekauft, um sie als Maculatur zu verbrauchen. Es ist zu bedauern, daß auf solche Art, dem Hange zum Bösen Vorschub geleistet wird.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 21 männliche und 23 weibliche, überhaupt 44 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8, Altersschwäche 3, Schlagfluß 5, Krämpfen 7, Lungen- und Brustleiden 8.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Todtgeboren 1, unter 1 Jahr 7, von 1 — 5 J. 7, von 5 — 10 J. 2, von 10 — 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 4, von 30 — 40 J. 2, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 5, von 80 — 90 J. 1.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3570 Schfl. Weizen, 1365 Schfl. Roggen, 493 Schfl. Gerste, 461 Schfl. Hafer.

Im vorigen Monat haben 20 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: I. An Körnern: 7856 Schfl. Weizen, 7282 Schfl. Roggen, 2631 Schfl. Gerste, 2724 Schfl. Hafer, 178 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 594 $^{9}/_{16}$ Ctr. III. An Brodt: 4343 $^{1}/_{16}$ Ctr.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 14ten: Belmonte und Constanze oder die Entführung aus dem Serail. Singspiel in 3 Akten von Bretzner. Die Musik ist von Mozart.

*** Constanze, Frau Baronin v. Schlemmer, als Gast.

*** Osmin, Herr Spitzeder, vom Königstädter Theater zu Berlin, letzte Gastrolle.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung der General-Landschafts-Direction in Posen vom 18. Juni c. a. in No. 151 dieser Zeitung, soll es bei Radlin, Pleschener Kreis 500 Rthlr. heißen: No. 3770 statt No. 3370.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Hannibal's Heerzug über die Alpen. Aus dem Englischen von F. H. Müller. Mit 1 lithogr. Karte der Westalpen. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Herholt, Dr. J. D., Beschreibung sechs menschlicher Mißgeburten mit 14 ausgemalten Kupfern. Nebst einem Anhange über den medicinischen Aberglauben, aus der Lehre von den Mißgeburten entlehnt. 4. Kopenhagen. geh. 6 Rthlr. 23 Sgr.

— — Physiologische Betrachtungen über den Unterschied der Pflanze, des Thieres und des Menschen, hinsichtlich des Instinkts, des Sinnes und der Intelligenz. 8. Kopenhagen. 23 Sgr.

Renaudot, Algier, Gemälde des Staats und der Stadt Algier und seiner Umgebungen, seines Handels rc. mit einer historischen Einleitung der Geschichte aller Expeditionen wider Algier seit Kaiser Karl V. bis zu unsern Tagen. Mit 1 Plan, einer Ansicht und 1 Charte der Stadt und der Umgegend von Algier. 8. Leipzig. br. 15 Sgr.

Weise, J. Chr. G., Encyclopädisches Garten-Wörterbuch, oder vollständiger auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht in der Obst-, Küchen-, Kräuter- und Blumengärtnerei rc. Mit einem neuen, ganz vollständigen Monatskalender. Ein Handbuch für Gartenbesitzer und Liebhaber der Blumen- und Zierpflanzen rc. Mit 12 Kupfern. 8. Erfurt. geb. 2 Rthlr.

Edictal-Citation.

In dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Geh. Justiz-Rath Gerhard, ist außer dem auf den 24. August c. bereits anstehenden Connotations-Termine wegen der an diesem Tage noch stattfindenden Gerichts-Ferien ein zweiter Connotations-Termin auf den 21sten September c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn Giese im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden. Wer sich auch in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau den 30sten Juny 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse der Elisabeth verwittweten Schneider Gernoth, gebornen Hoffmann gehörige, und wie die an der Gerichtstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1830 nach dem Materialienwerthe auf 2921 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 3431 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Haus No. 1882 des Hypothekenbuches, neue No. 11. auf der ehemaligen Juden- jetzt Ursuliner-Gasse, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 13ten July c. a. und den 14ten September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten November c. a. Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Borowsky, in unserem Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Breslau den 30sten März 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des im Monat Februar d. J. verstorbenen vormaligen hiesigen Bürgers und Partkrämers, zuletzt Hospitaliten im Hospitale ad St. Trinitatem Christian Wilhelm Gottfried Rolle rechtsgültige Ansprüche machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert: sich innerhalb 6 Wochen und spätestens bis zum 1sten September c. bei dem Hospital-Inspector Knoll zu melden, und bei demselben ihre diesfälligen Forderungen anzubringen und nachzuweisen.

Breslau den 7ten July 1830.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:

Ober-Bürgermeister Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Edictal-Citation und Offner Arrest.

Nachdem über das in einer Activ-Masse von 315 Rthlr. 13 Sgr. 11 Pf. bestehende Vermögen des hiesigen Schnittwaarenhändler Gottlob Krause, auf den Antrag des Gemeinschuldners dato der Concurs eröffnet und ein Termin zur Liquidation der Forderungen auf den 14ten August Vormittags 10 Uhr, vor dem Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Director Schmidt, anberaumt worden ist, so werden hiermit alle unbekannte Gläubiger, so wie folgende ihrem Aufenthalte nach nicht bekannte Gläubiger, als: die Zeugfabrikanten Dinter, Gebbert, Franke und Wiesner, namentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem anberaumten Termine ihre Forderungen entweder in Person, oder durch einen mit gehöriger Vollmacht und Information versehenen Mandatarium, wozu ihnen der Herr Justiz-Rath Aschenborn vorgeschlagen wird, zu liquidiren, unter der Verwarnung daß diejenigen, welche in dem anberaumten Termine nicht erscheinen sollten, mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Zugleich fordern wir alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner Geld, Sachen, Briefschaften oder Effekten hinter sich haben, hiermit auf, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, sondern dem

Gericht förderſamſt davon Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte ad depositum abzuliefern, unter der Verwarnung, daß alle Zahlungen an den Gemeinſchuldner für nicht geſchehen erachtet, und für die Maſſe anderweitig beigetrieben werden würden, wenn aber der Inhaber ſolcher Gelder oder Sachen, dieſelben verſchweigen oder zurückbehalten ſollte, er noch außerdem alles ſeines daran habenden Unterpfandes verluſtig erklärt werden wird.

Schweidnitz, den 22. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Subhaſtations-Anzeige.

Das auf 1932 Rthlr. 10 Sgr. taxirte wail. Joh. Ehrenfried Weihrauchſche Freihaus nebſt Kretſcham Nro. 1. zu Weidenpetersdorf, Bolkenhainer Kreiſes, ſoll Erbtheilungshalber in den auf den 31ſten Auguſt, den 30ſten September hieſelbſt und peremtorie den 1ſten November l. J. Nachmittags 3 Uhr in dem Gerichts-Zimmer zu Rohnſtock angeſetzten Bietungs-Terminen sub hasta verkauft werden, welches Kaufluſtigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürſtenſtein den 12ten Juny 1830.

Reichsgräfl. v. Hochbergſches Gerichts-Amt der Herrſchaften Fürſtenſtein und Rohnſtock.

Bekanntmachung.

Auf höhere Anordnung ſollen die Brau- und Brennereien nebſt Schank- und Gaſtwirtſchaft zu Chriſtinenhoff und Waldenburg vom 1. Januar 1831 ab, aufs neue verpachtet werden; es iſt hierzu ein Termin auf Donnerſtag den 5ten Auguſt c. im hieſigen Wirthſchafts-Amte anberaumt, wozu zahlungsfähige Pachtluſtige hiermit eingeladen werden. Die näheren Bedingungen ſind entweder am Termin oder vorher täglich hier zu erfahren.

Fürſtenſtein, den 2ten July 1830.

Das Reichsgräflich von Hochbergſche Wirthſchafts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird auf den Antrag des Häuslers und Webers Ehrenfried Neugebauer, ſein verſchollener Curandus Samuel Walther, der am 18. März 1780 geborne Sohn des zu Peterwitz Jauerſchen Kreiſes, verſtorbenen ehemaligen Freigärtners Gottfried Walther, und der Anna Maria geb. Jähn, welcher im Jahr 1797 von Peterwitz als Maurer-Geſelle nach Breslau gereiſet iſt, und ſeit dieſer Zeit von ſeinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht mehr gegeben hat, nebſt ſeinen unbekannten etwaigen Erben und Erbnehmern hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen neun Monaten, ſpäteſtens aber in dem auf den 8ten September 1830 anberaumten präcluſiviſchen Termine Vormittags um 11 Uhr, an der gewöhnlichen Gerichtsſtelle zu Peterwitz entweder in Perſon, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte, wozu die hieſigen Juſtiz-Commiſſarien Seidel und Keck v. Schwarzbach in Vorſchlag gebracht werden, zu erſcheinen, über ſein Ausbleiben Rede und Antwort zu geben, und im Fall Leibes-Erben vorhanden ſeyn ſollten, ſich als ſolche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Samuel Walther nach dem formirten Antrage für todt erklärt und ſeine etwanigen unbekannten Erben mit ihren Anſprüchen an ſein ohngefähr einige 70 Rthlr. betragendes Vermögen werden präcludirt, ſolches auch demnach den bekannten Erben, des Verſchollenen zugeſprochen und ausgefolgt werden wird. Jauer am 10. November 1829.

Das Regierungs-Director Gebel Peterwitzer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte, wird hiermit auf den Antrag des Webers und Gerichts-Geſchwornen Johann Friedrich Geiſter zu Kolbnitz, deſſen leiblicher Bruder Chriſtian Gottlieb Geiſter, gebürtig aus Sct. Georgenberg Jauerſchen Kreiſes, welcher Anfang des Jahres 1792 in einem Alter von circa 26½ Jahre, mit einem damals in Kolbnitz arbeitenden Schneidergeſellen Namens Scholz, heimlich von Kolbnitz weggegangen iſt, und ſeit der Zeit von ſeinem Leben und Aufenthalt nichts mehr hat hören laſſen, nebſt ſeinen unbekannten etwanigen Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen 9 Monaten, ſpäteſtens aber in dem auf den 4. September 1830 anberaumten präcluſiviſchen Termine Vormittags um 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Juſtitiario, in deſſen hieſiger Behauſung, entweder in Perſon, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu die hieſigen Königl. Juſtiz-Commiſſarien Seidel und Keck von Schwarzbach, in Vorſchlag gebracht werden, zu erſcheinen, über ſein Ausbleiben Red- und Antwort zu geben, und im Fall Leibes-Erben vorhanden ſeyn ſollten, ſich als ſolche gehörig zu legitimiren, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß der Chriſtian Gottlieb Geiſter, nach dem formirten Antrage, für todt erklärt und ſeine etwanigen unbekannten Erben, mit ihren Anſprüchen an ſein zurückgelaſſenes Vermögen werden präcludirt, ſolches auch demnach den bekannten Erben des Verſchollenen zugeſprochen und ausgefolgt werden wird. Jauer am 10. November 1829.

Das Landes-Aelteſte v. Czettritz und Neuhaus Kolbnitzer Gerichts-Amt.

Proclama.

In den Terminen den 3ten März, 1ſten Juny und beſonders aber den 1ſten September c. ſoll die zu Arnoldsdorff hinter Ziegenhals gelegene oberſchlächtige zweigängige Mehlmühle Nro. 1. nebſt Zubehör auf 9693 Rthlr. 10 Sgr., und mit Rückſicht auf die Laudemial-Verbindlichkeit à 10 pr. Cent auf 8906 Rthlr. 27 Sgr. taxirt, an den Meiſt- und Beſtbietenden im Wege der Exekution verkauft werden, wozu Kaufluſtige hiermit eingeladen werden.

Neuſtadt den 20ſten December 1829.

Das Juſtiz-Amt Arnoldsdorff.

Bekanntmachung.

Die im Johanni-Termin 1830 fällig gewordenen Zinsen der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten August 1830 die Sonntage ausgenommen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Auszahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachtstermin 1830 gezahlt werden. Berlin den 10ten July 1830.

Moritz Robert, General-Landschafts-Agent.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1sten bis 16ten August 1830, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp., Schloßstraße No. 2.

Makulatur-Auction.

Donnerstag den 22sten July d. J. soll eine Quantität von ungefähr 15 Centner alter unbrauchbarer Acten des Königl. Ober-Landes-Gerichts hierselbst im Wege der Auction, und zwar in einzelnen Parthien zu ½ Ctr. versteigert werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, sich zu dem oben bezeichneten Termine Nachmittags um 2 Uhr vor dem Unterzeichneten in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtlichen Auctions-Zimmer einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wonächst dem Meistbietenden die Makulatur zugeschlagen und gegen sofortige baare Zahlung in Courant verabfolgt werden soll.

Breslau, den 10ten July 1830.

Schultz, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius, im Auftrage.

Tuch-Auction.

Donnerstag den 15ten July Vor- und Nachmittags, werde ich Ohlauer-Strasse im Rautenkranz, im Auftrage des Hrn. Kaufmann Mischke, welcher gesonnen ist, den Tuchhandel völlig aufzugeben, einen grossen Theil seines schönen Tuchlagers, worunter viele passende Reste, auch Kasimire und Kalmucks vorkommen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

☞ Zu verpachten

ist Term. Michaely d. J. die Bier-Brauerey und Gastwirthschaft zum „goldnen Baum" Oder-Straße No. 17. Näheres ertheilt daselbst F. Kern.

Zu verkaufen

stehen 2 neue Droschken mit eisernen Achsen beim Schmidt Tümler am Sandthor, Ritterplatz No. 13.

Literarische Anzeige.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Der Rathgeber und Expedient

in Rechtsangelegenheiten für Nichtjuristen;

darstellend:

das Verhalten der Parteien vor Gericht, besonders in Schuld-Executions- und Moratoriensachen; den gesetzlichen Bestimmungen bei Injurien-, Ehescheidungs- und Alimentationsklagen; bei Verträgen, Eheverlöbnissen, Ehevermächtnissen, Testamenten, Erbschaften, Vormundschaften rc. mit 115 Formularen zu Klageanmeldungen, zu allen obengenannten Gegenständen, zu Gesuchen und Geschäftsaufsätzen aller Art, nebst Erklärung in der Gerichtssprache gebräuchlicher Ausdrücke,

von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe.

Preis, 1 Rthlr. 5 Sgr.

Unläugbar liegt der günstige und schnelle Ausgang eines Prozesses in Umständen, die theils von dem Verhalten des Klägers und Verklagten, theils von dem Sachwalter und theils vom Richter selbst abhangen. Was erstere in dieser Hinsicht zur Förderung ihrer Sache zu beobachten haben, wird hier mit Sachkenntniß und Umsicht dargestellt, indem die Partei durch alle Momente des gerichtlichen Verfahrens, von der Klage an bis zur Auspfändung geführt, und über jeden vorkommenden Fall gründlich belehrt wird. Der Anleitung zur kunstgerechten Abfassung der Klageschriften, und zur vollständigen Information des Sachwalters, folgt eine reichhaltige Sammlung Formulare von Klageanmeldungen in gewöhnlichen Schuldsachen, in Injurien-, Ehescheidungs-, Schwängerungs-, Entschädigungs- und andern Sachen; Gesuche um Beschleunigung, Fristverlängerung, Zahlungsstundung, Provokation auf Moratorien und Vermögensabtretung, Beschwerden und Recursgesuche; Anträge in Erbschafts-, Hypotheken-, Vormundschaftssachen u. s. w. Beispiele von Testamenten, Eheverlöbnissen und Ehevermächtnissen, Inventarien; von Kauf-, Miethe-, Pacht-, Tausch-, Pfand-, Bau- und Lehrkontrakten; von Vollmachten, Bürgschaften, Cessionen, Wechseln, Anweisungen, Schuld-, Pfand- und Mortificationsscheinen, Quittungen u. dgl. mehr. Der Herr Verfasser hat es aber bei diesen gut und zweckmäßig abgefaßten Formularen nicht bewenden lassen, sondern dieselben überall mit den gesetzlichen Bestimmungen begleitet und auf die daraus entstehenden rechtlichen Folgen aufmerksam gemacht; er hat somit jedem Geschäftsmanne in den gewöhnlichsten Angelegenheiten des bürgerlichen Lebens einen kundigen, treuen, vorsichtigen und klugen Führer an die Hand gegeben. Die Erklärung der in der Rechtssprache so häufig vorkommenden lateinischen Ausdrücke kann nicht anders als sehr willkommen seyn.

Literarische Anzeige.

In Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung (am Ringe No. 24. neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte) findet man vorräthig:

Die
Moral-Philosophie
dargestellt
von
Dr. P. J. Elvenich,
ordentl. Professor der Philosophie an hiesiger Universität.
1r. Band. gr. 8. Bonn.
1 Rthlr. 15 Sgr.

Der erste Band
der
heiligen Schrift
des alten und neuen Testamentes,
von
Heinrich Braun,
in der 3ten von Dr. Allioli durchaus umgearbeiteten Auflage,

kann nun von den verehrten Herrn Interessenten gegen Entrichtung des Pränumerationsbetrages von 3 Rthlr. 22½ Sgr. für die noch fehlenden 5 Theile entgegen genommen werden, in:

Johann Friedrich Korn des älteren Buchhandlung, (am Ringe No. 24.)

Verlags-Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max u. Comp. in Breslau.

Neueste Schrift des Herrn Professor Görres in München.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

Ueber
die Grundlage, Gliederung und Zeitenfolge
der Weltgeschichte.
Von
J. Görres.
Gr. 8. 1830. Auf feines Velinpapier. Sauber geheftet.
Preis: 16 Gr. oder 20 Sgr.

Die Weltgeschichte ist von jeher verschiedenartig betrachtet und gedeutet worden, und jede Ansicht hat frei hervortreten und sich geltend machen dürfen. Hoffentlich wird daher auch die geschichtliche Entwickelung der Welt, so wie die Deutung der Erscheinungen der Vergangenheit und Gegenwart, wie sie Herr Professor Görres, in seinen tiefgedachten und geistreichen Vorlesungen darstellt und giebt, mit Interesse aufgenommen und gelesen werden.

Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau.

Drei Zeitalter der christlichen Kirche
dargestellt
in einem dreifachen Jahrgange kirchlicher Perikopen
von
Dr. G. F. W. Suckow,
evangelischem Prediger.
8. 1830. Preis: 1 Rthlr. 4 Gr.

Oben angezeigte, so eben erschienene Schrift, ist besonders und mit Recht allen praktischen Theologen zu empfehlen. Hoffentlich wird sie mit Interesse aufgenommen werden, da sie einen Gegenstand gründlich zu erörtern strebt, welcher die Aufmerksamkeit der meisten evangelischen Prediger bei der Verwaltung ihres Amtes, von jeher in Anspruch genommen hat.

Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau.

Katholisch-Theologische Zeitschrift.

So eben ist erschienen:
Von der katholischen Kirche.
Eine
katholisch-theologische Zeitschrift zunächst für das Bisthum Breslau.
Herausgegeben
vom
Alumnats-Spiritual Karl von Dittersdorf
und dem
Fürstbischöfl. Secretariats-Adjunkt Knoblich.
Jahrgang 1830. 2tes Heft.

Inhalt: 1) Zur Begründung der Geschichte des h. Märtyrers Johannes v. Nepomuk, von Knoblich. 2) Von der Trinität Gottes, von J. P. Sibert. 3) Eucharistica, von J. P. Silbert. 4) Die Abendglocke, von J. P. Silbert. 5) Hat der heil. Augustinus die wirkliche Gegenwart Christi im heiligsten Altarsakrament geglaubt oder nicht? — 6) Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der christkatholischen Theologie, von Dr. Sauer. 7) Wessen Geschlechtsregister, des Josefs oder der Maria hat Mathäus geschrieben? Eine Gegenbeantwortung von E. Herzog. 8) Entstehung und Schicksale des katholischen Parochialsystems zu Goldberg, von Karl v. Dittersdorf. 9) Recensionen: I. Anleitung, dem heiligsten Meßopfer recht beizuwohnen. II. Cyrill, und Method, der Slaven Apostel und Mährens Schutzheilige, von F. X. Richter. III. Ueber die häusliche und öffentliche Erziehung, von Dr. M. A. Becherer. IV. Betrachtungen über das Volks-Schulwesen, besonders unter den Katholiken in Schlesien. V. Der „katholischen Kirche" zweiter Theil. — 10) Kirchliche Nachrichten. 11) Sanctissimi Domini Nostri Pii div. prov. Papae VIII.

Epistola enclytica ad omnes Patriarchas, Primates, Archiepiscopos et Episcopos Romae 1829.
12) Miscellen.

Diese Zeitschrift welche von der öffentlichen Kritik mit Beifall aufgenommen worden ist, wird auch im Jahre 1830 fortgesetzt, und zwar nicht mehr in zwanglosen, sondern in regelmäßig erscheinenden Heften. Der Preis eines Jahrgangs von 6 Heften, welche nicht getrennt werden, ist 3 Rthlr. 18 Gr. oder 3 Rthlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Mehrere der geachtetsten Theologen Deutschlands, haben als Mitarbeiter dieser Zeitschrift sich angeschlossen. Andere die es noch nicht gethan, die es aber noch thun wollen, und die Zeitschrift fördernde Beiträge einsenden, werden angemessen honorirt.

Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau.

Weltgeschichte für Mädchen.

So eben ist erschienen:

Lehrbuch der Weltgeschichte
für
Töchterschulen und zum Privat-Unterricht
heranwachsender Mädchen
von
Friedrich Nösselt.

Dritte verb. und stark vermehrte Auflage.
Mit drei Kupfern.

3 Bände. gr. 8. 1830. Preis ungeb. 3 Rthlr. 25 Sgr.
kartonirt 4 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
sauber gebunden 4 Rthlr. 15 Sgr.

Auch die dritte Auflage, dieses höchst schätzbaren und verdienstlichen Lehrbuchs, wird für den Unterricht und die Lektüre der Mädchen bestens zu empfehlen seyn. Für innere Korrektheit, so wie für die äußere Ausstattung ist abermals alle mögliche Sorgfalt getragen, und ohne den bisherigen sehr billigen Preis zu erhöhen, diese neue Auflage, mit drei schönen Kupfern geschmückt worden, welche hoffentlich, als angenehme Zugabe, Beifall finden werden.

Wie schon früher bemerkt, zeichnet sich dieses Lehrbuch durch gute Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten vortheilhaft aus, und Lehrer und Erzieher, so wie Eltern, mögen es nicht versäumen, dieses Buch bei dem Geschichts-Unterricht zu Grunde legen. Es wird eben so sehr wahre Bildung befördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Literarische Anzeige.

Bei Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist zu haben:

Wünsche
für
die evangelische Kirche
und
ihre Diener;
mit besonderer Rücksicht auf Schlesien.
Von
Christian Gottlob Scholz,
evangelischem Pfarrer zu Buchwald bey Schmiedeberg.
8. 118 Seiten.
Preis geheftet 12 Sgr.

Anerbieten.

Gegen Ende d. M. bin ich gesonnen, im ersten Stock meines Hauses Albr. Strasse No. 22., eine Versteigerung von mancherlei Gegenständen abzuhalten; weshalb ich mich erbiete, wenn Einer oder der Andere, Sachen dazu zu geben Willens seyn sollte, selbige vom 12ten d. M. ab, gegen Empfangschein, bei mir aufzunehmen und für deren Veräusserung bestmöglichst zu sorgen. Breslau den 5ten July 1830.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Anzeige.

Meinen geehrten Herrn Weinabnehmern zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich für mein Reise-Geschäft Herrn P. G. Senftleben aus Schlesien engagirt habe und daß derselbe bereits seine Reise angetreten hat, um ihnen seine Aufwartung zu machen und sich ihre geneigten Aufträge in Wein für mich erbitten wird, welche nach wie vor mit der größten Sorgfalt und Billigkeit effectuirt werden sollen.

Stettin den 1sten July 1830.

Carl Brede.

TABAK-OFFERTE

Einen leichten und wohlriechenden Rauchtabak empfehlen unter der Etiquette:

Brust-Canaster,
das Pfund 12 Sgr.
zum gefälligen Versuch.

Krug und Hertzog in Breslau.
Schmiedebrücke No. 59.

Gasthof-Empfehlung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen: das ich bereits den wohlgelegenen und rühmlichst bekannten Gasthof zum Rautenkranz, Ohlauerstraße hieselbst übernommen und es mir stets zur angenehmsten Pflicht machen werde, sowohl durch reinliche, prompte und billige Aufwartung, als durch freundliches Entgegenkommen die Zufriedenheit meiner hochverehrten Gäste zu erlangen.

Breslau den 9ten July 1830.

H. C. Bassiner.

Anzeige.

Vinaigre al' Estragon das Preußische Quart à 10 Sgr., welcher sich vorzüglech zum Früchte einmachen eignet, Grünberger Weinessig das Preuß. Quart zu 4 à 5 Sgr., und schönen holländischen Käse, erhielt und offerirt billigst:

Friedrich Franck, Schweidnitzer-Straße No. 30.

Etablissements-Anzeige.

Meine am Ringe Nro. 8. in den 7 Churfürsten etablirte Handlung mit allen Gattungen Tuchen, Halb-Tuchen, Callmucks und Casimirs, so wie mit allen in dieses Fach einschlagenden Artickeln, beehre ich mich sowohl in Hinsicht der Auswahl als der möglichst billigen Preise und reeller Bedienung zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Breslau den 12ten July 1830.

Louis Hilsbach.

Pommeranzen-Essenz,

in ganzen und halben Pr. Quarts à 2 Rthlr., und kleine Fläschchen à 3 Sgr., letztere für zwei Preuß. Quart Wein berechnet, und empfiehlt zur gütigen Abnahme Fr. Franck,

Schweidnitzer-Straße No. 30.

Loosen-Offerte.

Loose zur 1sten Classe 62ster Lotterie (Pläne gratis) und zur 8ten Courant-Lotterie sind zu haben H. Holschau der ältere,

Reusche-Straße im grünen Polaken.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie und Loosen der 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ring.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 62ster Lotterie, so wie zur 8ten Courant-Lotterie, empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst: Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Vermiethung.

Eine schon seit Jahren gut eingerichtete Weinhandlung, in der vorzüglichsten Straße nahe am Ringe gelegen, so wie auch eine schöne Wohnung von 4 Stuben, 2 Kabinets nebst Zubehör, sind Termin Michaelis dies. J. zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Stock, Albrechtsstraße No. 39. 3 Stiegen.

Zu vermiethen

drei Stuben, eine Alkove nebst Zubehör auf der Weidenstraße in Nro. 27.

Vermiethung.

Mehrere äußerst freundliche und bequeme Quartiere zu 5 Stuben 3 Cabinets, 4 Stuben 3 Cabinets und 2 Stuben 2 Cabinets, alle neu gemalt, sind Büttnerstraße No. 31. zu vermiethen.

Vermiethungs-Anzeige.

Reusche-Straße No. 59. im grünen Thor, ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen.

Mehrere Boden zum Getreide-Aufschütten sind zu vermiethen Nicolai-Straße No. 7.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Sierakowski, von Warschau; Hr. Graf Bernstorff, von Berlin; Hr. Hermes, Kaufmann, von Beetzendorff; Hr. Schumacher, Justiz-Director, von Charlottenburg; Hr. Stiemer, Feldjäger, von Potsdam; Hr. Hermann, Hr. Schmidt, Partikuliers, beide von Neu-Orleans. — Im goldnen Schwerdt: Herr Enoch, Dokt. Med., von Cutnow. — Im gold. Baum: Hr. Baron v Lindeufels, von Wilkau; Hr. v. Erichson, Rittmeister, von Gnadenfrey; Hr. v. Krakowski, von Rogowo. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Mielzynski, von Baszkow; Hr. v. Neumann, Obrist, von Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. Köcher, Gutsbes., von Cranitz; Hr Scheurwasser, Vermessungs-Revisor, Hr. Hoppe, Referendar, beide von Neisse; Hr Jäckel, Kuratus, von Leubus; Hr Menzel, Partikulier, von Steinau; Hr. Cohn, Kaufmann, von Rosenberg. — Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, von Albrechtsthal; Herr Senac, Kaufmann, von Lüttich. — In der großen Stube: Hr. Morani, Forstmeister, aus Pommern; Herr Koszutski, Gutsbes, aus Polen. — Im rothen Hirsch: Hr. Baron von Lorenz, von Olbendorff; Hr. v. Schauroth, Rittmeister, von Strehlen, Hr. v. Czettritz, Landes-Eltester, von Kolbnitz. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Pollak, Kaufmann, von Wien; Hr. Frank, Kaufmann, Hr. Hirschberg, Senator, beide von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Lauterbach, Kaplan, von Kunzendorff. — Im weißen Storch: Hr. v. Hobberg, von Stanowitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Wiese, Inspector, von Gros-Tinz. — Im Privat-Logis: Hr. Sadebeck, Gutsbesitzer, von Reichenbach, Gartenstraße No 13.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

SUBSCRIPTIONS-EINLADUNG.

Besonders beachtenswerth für Familienväter aller Stände.

Haus- und Handbibliothek
des
Nothwendigsten und Nützlichsten
für
jede deutsche Familie.
In vier Abtheilungen.
groß Oktav-Format.

Unter diesem Titel erscheint im Verlage des Unterzeichneten ein durch Originalität und practischen Werth sich auszeichnendes Nationalwerk. Um mit der Beschaffenheit desselben Jedermann vertraut zu machen, folgt der Plan der Bearbeitung hier in seiner ganzen Ausdehnung, und gewiß wird leicht daraus zu erkennen sein, daß dieses Unternehmen nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen der populären Literatur gehöre. Jeder Familienvater, so wie jeder Freund nützlicher und gediegener Schriften dürfte eine ruhige Viertelstunde gut benützen, dieses Blatt mit prüfender Aufmerksamkeit zu durchlesen.

Inhalt.

Ire Abtheilung. Religion.

Für Protestanten:

Erhebungen des Herzens zu Gott am Morgen und Abende. Ein Familienbuch von Herrn Dekan Sam. Baur. In 1 Band. Dann:

Häusliche Andachtsstunden an allen Sonn- und Festtagen. Nach Anleitung der evangelischen Texte von Herrn Dekan Sam. Baur. In 2 Bänden.

Für Katholiken:

Heiligthum für häusliche Andachtsstunden christlichgesinnter katholischer Christen. Zwei Reihen erbaulicher Betrachtungen nebst einer geistlichen Andachtswoche von Herrn Fr. Ser. Häglsperger in 2 Bänden.

Der erste Band wird enthalten: als Vorausgabe eine geistliche Andachtswoche, d. i. Morgen- und Abendgebete auf jeden der sieben

Wochentage auf den Grund der sieben Gaben des hl. Geistes. Sodann die erste Reihe der Betrachtungen mit der Aufschrift: Ueber das innere Leben des Christen.

Der zweite Band die zweite Reihe: Ueber die äußern Verhältnisse des Christen.

Jede Betrachtung wird eine eigene Aufschrift — einen Text — einige Verse und eine 2 — 3 Seiten umfassende gemüthliche Prosa enthalten.

IIte Abtheilung. Gesundheitspflege.

Der zuverläßige Hausarzt, oder medizinisches Hausbuch fur Nichtärzte. Von einem practischen Arzte bearbeitet.

Iter Theil. Der Mensch im gesunden Zustande.

Erster Abschnitt. Das Nöthigste über den Bau unseres Körpers.

Zweiter Abschnitt. Das Leben des menschlichen Körpers im gesunden Zustand.

Hier wird über die körperlichen Verrichtungen und die Beziehungen zur Außenwelt das Wissenswürdigste gegeben.

Dritter Abschnitt. Die Bedingungen zur Erhaltung des gesunden Zustandes unseres Körpers. Diätetik und Makrobiotik (Lebensverlängerungsmittel).

IIter Theil. Der Mensch im kranken Zustande.

Erster Abschnitt. Einflüsse, welche die Lebensverrichtungen stören und Krankheiten hervorbringen können.

Zweiter Abschnitt. Krankheiten und Unglücksfälle, denen unser Körper unterworfen ist, nach ihren Hauptsymptomen geschildert, nebst der Anleitung, gegen sie bis zur Ankunft des Arztes zweckmäßig zu verfahren.

Dritter Abschnitt. Die zur Erreichung des obigen Zweckes nöthigen medizinischen und diätetischen Hilfs- und Heilmittel.

Anhang. Einige Worte über die Würdigung des Arztes und das Verhältniß zu demselben, nebst einer Anweisung, ihm über Krankheiten Bericht zu erstatten.

Wir erlauben uns zu diesem Plane der medizinischen Abtheilung die Bemerkung, daß dieselbe nicht die Tendenz der gewöhnlichen populär medizinischen Schriften habe, welche dem Laien Unverständliches und darum auch Schädliches mittheilen, sondern nur dasjenige verständlich auseinander setze, was gerade vor das Auge des Nichtarztes gehört, um ihn über seine körperlichen Umstände in gesunden und kranken Tagen zweckmäßig zu belehren.

IIIte Abtheilung. Hauswirthschaft.

Iter Theil. Die deutsche Köchin, oder gründliche Anleitung zur schmackhaftesten und zugleich einfachsten Zubereitung aller im gewöhnlichen Leben sowohl, wie an der reichsten Tafel vorkommenden Speisen. Aus vielfältiger Erfahrung geschöpft und niedergeschrieben, von Madame Elis. Emmerich. In einem Band.

IIter Theil. Die deutsche Haushälterin in allen ihren wirthschaftlichen Verrichtungen, ein treuer Rathgeber für alle Frauen, welche sich eine ökonomische und wohlgeordnete Wirthschaftsführung aneignen wollen. Nebst dem Anhange einer werthvollen Sammlung von goldenen Regeln und erprobten Mitteln zur Förderung häuslicher Zwecke. Aus der Erfahrung und den beßten Schriften hierüber gesammelt von Madame Elis. Emmerich. In einem Bande.

IVte Abtheilung. Unterricht in den nothwendigsten Kenntnissen für das bürgerliche Leben.

a) Der Staat, staatswissenschaftlich und nach seinen einzelnen Rechtstheilen für jeden Staatsbürger practisch und gemeinnützig dargestellt von Herrn Stanislaws Fischer.

b) Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte, von den frühesten Zeiten bis auf unsere Tage bearbeitet von Herrn Professor A. A. Cammerer.

c) Vollständiges Lehrbuch der Erdkunde, nach den besten neuesten Quellen bearbeitet von Herrn Prof. A. A. Cammerer.

d) Handbuch der Naturgeschichte in 3 Bänden von Herrn Dr. Andreas Wagner.

1r Band. Einleitung und Zoologie (Thierreich).
2r » Botanik (Pflanzenreich) und Mineralogie.
3r » populäre Physik und Chemie.

e) Der Haussecretär in 2 Bänden.

1r Band. Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen für alle Verhältnisse des Lebens berechnet, als vollständiger deutscher Briefsteller bearbeitet von Herrn Hofrath J. D. F. Rumpf.

2r Band. Vollständiges Fremdwörterbuch oder Verteutschungsbuch aller in Zeitungen, in der Umgangssprache, bei Gerichtsstellen, kurz aller in unserer Sprache gangbaren fremden Wörter und Redensarten, von Herrn Dr. Carl Friedrich Dobel, nebst einem Anhange, die Grundsätze der neuesten classischen teutschen Rechtschreibung enthaltend, von Herrn Professor J. G. Frieß.

f) Der practische Rechnungsmeister oder Anleitung zur gründlichen und leichtfaßlichen Erlernung des bürgerlichen Rechnens für alle Zweige der Geschäfte, nebst einer verständlichen Anweisung zur leichtesten und zweckmäßigsten Führung der Geschäfts- und Haushaltungsbücher, von einem erfahrnen Rechner bearbeitet. In 1 Bande.

Damit schließt sich dieses Werk, das alles umfassen dürfte, was seine Tendenz fordert. Ergibt sich in der Folge ein fühlbarer Mangel eines wesentlichen Theiles, so wird es gewiß nicht versäumt, in einem Supplementbande das Fehlende nachzutragen. Doch glaube ich dürfte hiemit schon die Summe derjenigen Kenntnisse gegeben sein, welche keinem Familienkreise fehlen sollten, wenn das Streben nach Bildung des Geistes und Herzens und nach zweckmäßiger Einrichtung der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht geradezu aus demselben verbannt ist.

Die bekannten Namen der achtenswerthen Herrn Bearbeiter, die mir zu Ausführung eines so gemeinnützigen Werkes freundschaftlich die Hand boten, bürgen wohl am besten für seine Gediegenheit, die in jeder Familie segenvolle Früchte tragen muß. Der Vater und die Mutter finden Erbauung, Belehrung und nützliche Unterhaltung, dem Sohne und der Tochter ist damit alles an die Hand gegeben, was ihnen für jedes Verhältniß im Leben die reichste Mitgift werden dürfte. Uebrigens muß der Werth eines solchen Werkes Jedem ins Auge fallen, der die Tendenz desselben nur einigermassen begriffen hat.

Nun noch ein Wort über die Ausführung und das Erscheinen dieses Unternehmens.

Die Anzahl der Bände beläuft sich nach obiger Angabe auf 15 bis 16. Jeder Band ist auf wenigstens 15 — 25 Bogen groß Octav berechnet, und um dem ununterbrochenen Erscheinen der Bände nichts in den Weg zu legen, werden diese in der Ordnung geliefert, wie die Manuscripte eingehen, was dem Publikum gewiß lieb sein muß, da jeder Band schon ein für sich bestehendes Ganze bildet.

Die Bedingungen der Subscription sind für eine große Theilnahme berechnet und gewiß so ungewöhnlich billig, daß selbst dem Unbemittelten die Anschaffung dieses Werkes möglich gemacht ist, wenn er jede Woche regelmäßig nur 2 ggr. oder 2 sgr. 6 pf. dafür zurücklegen will.

Die Ausgabe Nro. 1. auf schönes weißes Druckpapier kostet
per Band 12 ggr. oder 15 sgr.
. . . . Nro. 2. auf feines Schreibpapier
per Band 20 ggr. oder 25 sgr.

Die Bezahlung für jeden Band geschieht erst nach Ablieferung desselben. Auch auf einzelne Abtheilungen und einzelne Bände kann subscribirt werden.

Die Ausgabe Nro. 1. kostet dann einzeln der Band 16 ggr. oder 20 sgr
. . . . Nro. 2. . . . . 1 rthlr.

Für Papier und Format gilt dieses Blatt als Probe. Die Lettern sind ganz neu gegossen und für jedes Alter berechnet.

Die Subscription dauert bis Anfang September, und ich bitte alle Interessenten bis dahin ihre Bestellungen zu machen, damit die Auflage darnach sich richten, und der Druck, für welchen ich jetzt schon Materialien genug in Händen habe, beginnen kann. Später eingehende Aufträge können durchaus nicht mehr zum Subscriptionspreise besorgt werden. In diesem Jahre erscheinen noch zwei Bände dieses Werkes. Bestellungen darauf nehmen alle solide Buchhandlungen Deutschlands an. Privatsammlern kann ich bei der ungemeinen Billigkeit des Preises nur auf 20 Ex. 1 Freiexemplar geben, das jede Buchhandlung zuzugestehen beauftragt ist, an die man sich wendet.

Möge nun dieses Unternehmen, auf dessen solide Ausführung bei den vorhandenen Hilfsmitteln Jedermann unbedingt vertrauen darf, in ganz Deutschland die Theilnahme erfahren, die es in jeder Beziehung verdient und alle Familienväter die dadurch gegebene Gelegenheit, in ihren häuslichen Kreis ein reiches Magazin wohlgeordneter, das Glück desselben erhöhender Erfahrungen und Kenntnisse aufzunehmen, so geneigt benützen, als dieses meine redliche Bemühung, etwas allgemein Brauchbares und zugleich Wohlfeiles zu liefern, wohl erwarten darf.

Kempten im März 1830.

Tobias Dannheimer, Verleger.
